

Das Bildungswesen

Das vorliegende Unterrichtsmaterial ist speziell auf die Nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ auf der Wartburg zugeschnitten. Es enthält Inhalte sowie Abbildungen von Bildern und Objekten, die während des Ausstellungszeitraums vom 4. Mai bis zum 5. November auf der Wartburg zu präsentiert werden.

Klassen: 7-9

Kompetenzen: Die SchülerInnen...

... beschreiben und erklären bildliche Darstellungen

... erarbeiten handelnde Personen

... erkennen und bewerten den Einfluss der Reformation auf das Bildungswesen

... reflektieren ihren Alltag in Gegenüberstellung zum 16. Jahrhundert

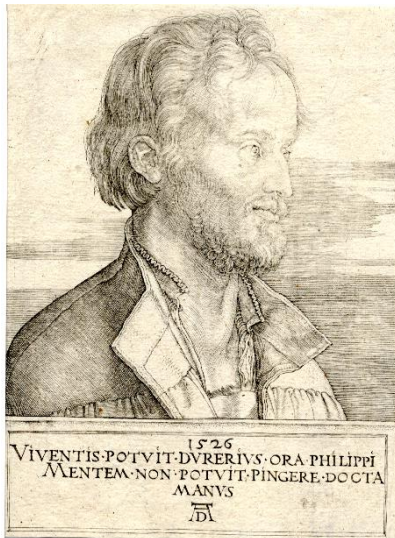
Begriffe: Philipp Melanchthon, Schule, Bildung, Kirchenlieder, Universitäten

Methoden: Bildbeschreibung und –interpretation, Kontextualisierung, Sachtextanalyse, Umgang mit neuen Medien

Das Bildungswesen

M 1 Philipp Melanchthon

Martin Luther war nicht der einzige Kritiker der Kirche. Viele setzten sich für Neuerungen ein, u. a. auch sein Weggefährte und Unterstützer Philipp Melanchthon. Dieser setzte sich besonders für die allen zugängliche Bildung ein und wurde deshalb auch Lehrer Deutschlands (Praeceptor Germaniae) genannt.



Kurzbiografie

1497 Geburt in Bretten

1508–1509 Besuch der Lateinschule in Pforzheim

1509–1511 Studium in Heidelberg

1512–1514 Studium in Tübingen

Ab 1518 Professor für Griechische Sprache in Wittenberg

1520 Heirat der Katharina Krapp

1560 Tod in Wittenberg

Abbildung 1 Albrecht Dürer: Philipp Melanchthon, 1526 © Wartburg-Stiftung Eisenach

M 2 Schulpflicht

Das protestantische Schulsystem der Reformationszeit führte zur heutigen Schulpflicht. Martin Luther schrieb 1524 an die Bürgermeister und Ratsherren der deutschen Städte, um sie aufzufordern Schulen zu errichten:

„Ja, sprichst du, man sollte und müsste Schulen haben. Aber was ist es uns nütze, Lateinisch, Griechisch und Hebräisch und andere freie Künste zu lehren, könnten wir doch Deutsch, die Bibel und Gottes Wort lehren, die uns reichen zur Seligkeit. Antwort: [...] Denn Gott hat seine Schrift nicht umsonst allein in zwei Sprachen schreiben lassen, das Alte Testament in Hebräische und das Neue in Griechische. Die Sprachen, die nun Gott nicht verachtet, sondern zu seinem Wort erwählt hat vor allen andern, sollen auch wir dieselben vor allen andern ehren. [...]

Wenn es nun [...] Schulen und Sprachen bedürfte um der Schrift und Gottes Willen, so wäre doch allein diese Ursache genug, die allerbesten Schulen, für Knaben und Maidlein, an allen Orten aufzurichten. [...] Nun hab ich oben gesagt, der gemeine Mann tut hier nichts, kann es auch nicht, will es auch nicht, weiß auch nicht. Fürsten und Herren sollten es tun, aber sie haben auf dem Schlitten zu fahren, zu trinken und in der Mummerei zu laufen [...]. Und obwohl es etliche gern täten, müssen sie die andern scheuen, dass sie nicht für Narren oder Ketzler gehalten werden. Darum will es euch, lieben Ratsherren, alleine in der Hand bleiben, ihr habt auch Raum und Fug dazu, besser denn Fürsten und Herren. [...]

Ja, sprichst du, ein jeder mag seine Tochter und Söhne wohl selber lehren oder sie erziehen mit Zucht. Antwort: [...] Wenn man sie aber lehrte und erzöge in Schulen oder sonst, wo gelehrte und züchtige Meister und Meisterinnen wären, die Sprachen und andere Künste und Historien lehrten, da würden sie die Geschichte und Sprüche aller Welt hören, wie es dieser Stadt, diesem Reich, diesem Fürsten, diesem Mann, die seinem Weibe ergangen ist, und könnten also in kurzer Zeit gleich der ganzen Welt von Anbeginn [...] erfassen. Daraus zögen sie ihren Sinn und könnten sich in der Welt Lauf einrichten mit Gottesfurcht, dazu witzig und klug werden aus denselben Historien, was zu suchen und zu meiden wäre in diesem äußerlichen Leben, und anderen auch danach raten und regieren. [...]

Ich rede für mich, wenn ich Kinder hätte und vermöchte es, sie müssten nicht alleine die Sprachen und Historien hören, sondern auch singen und die Musica mit der ganzen Mathematica lernen. [...] Meine Meinung ist, dass man die Knaben ein Stunde des Tages oder zwei zu solcher Schule gehen lasse und nichtsdestoweniger die andere Zeit im Hause schaffen lässt, Handwerk lernen und wozu man sie haben will. [...]

Hiermit befehle ich euch alle Gottes Gnaden an, der will eure Herzen erweichen und anzünden, dass sie sich der armen, elenden, verlassenen Jugend mit Ernst annehmen und durch göttliche Hilfe ihr raten und helfen [...] zu Lob und Ehren Gottes dem Vater durch Jesus Christus unseren Heiland. Amen.“

Nach:

http://www.glaubensstimme.de/doku.php?id=autoren:l:luther:a:an_die_burgermeister_und_rat_herrn_allerlei_staedte_in_deutschen_landen (Zugriff am 09. Februar 2017).

M 3 Stundenpläne

Philipp Melanchthon war an der Gründung zahlreicher Schulen beteiligt und entwarf deren Schulordnungen. Zu einer protestantischen Vorzeigeschule entwickelte sich die Gothaer Volksschule unter Rektor Andreas Reyher. Durch steigende Schülerzahlen, u. a. durch Unterricht auch für Mädchen, wurde der Stundenplan in Grund-, Mittel- und Oberschule geteilt. Für besonders begabte Schüler wurden Klassen zur Vorbereitung auf ein Studium eingeführt. Der Stundenplan der Oberstufenklassen ist hier abgebildet, die Lehrinhalte Theologie, Sprachen, Musik und Geschichte sind noch heute bekannt. Andere Fächer inzwischen nicht mehr vertreten.

Besuch des Gottesdienstes		Hausarbeiten in drei Sprachen, eine davon mit Vortrag vor dem Rektor
Rhetorik		Griechische Grammatik
Musik		Theologie
Kolloquium zu Erasmus' Schriften		Dichtkunst
Katechismuslektüre (griech./lat.) mit Satzlehre und Grammatik		Geschichte
Lateinische Grammatik		Rechenübungen

Abbildung 2 Stundenplan der beiden höheren Klassen des Gothaer Gymnasiums, 1642 © Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt

M 4 Uni Jena

Die protestantischen Universitäten waren Hochburgen des Wissens, an denen viele der berühmten Reformatoren als Professoren tätig waren. Besonders in Wittenberg versammelte sich eine Gruppe von Gelehrten um Martin Luther, die den Unterricht der Universitäten revolutionierte. Philipp Melanchthon gab in seiner Antrittsrede als Professor am 25. August 1518 an der Universität Wittenberg an, wie ein gutes Studium für ihn aussehe:

„Grammatik, Dialektik und Rhetorik muss man in einem solchen Umfang betrieben, dass du dich auf diese Weise rede- und urteilsfähig geworden, nicht planlos ans Studium der höheren Wissenschaften machst. Mit dem Studium der lateinischen Literatur muss das Studium der griechischen Literatur verbunden werden, damit man beim Lesen der Philosophen, Theologen, Historiker, Redner und Dichter, wohin du dich auch wendest, die Sache selbst erfasst, nicht nur einen Schatten der Dinge. [...]

Ich bin der Meinung, dass jemand, der in Kirche oder Staat etwas Bedeutendes erreichen will, zu wenig schaffen wird, wenn er nicht zuvor seine geistigen Fähigkeiten durch die allgemeinbildenden Fächer, die ich zusammenfassend Philosophie nennen, verständig und ausreichend geschult hat. Ich will nicht, dass jemand mit der Philosophie spaßt. [...] Die Wissenschaft von der Natur, Sittenlehre und Geschichte – wer sich mit diesen in rechter Weise vertraut gemacht hat, der hat sich den Weg zum höchsten Bereich gebahnt. [...]

Was die Theologie angeht, so ist es von größter Wichtigkeit, wie du dich für ihr Studium geistig zurüstest. Denn mehr als alle anderen Studiengebiete verlangt die Theologie ein Höchstmaß an Denkfähigkeit, intensiver Beschäftigung und Sorgfalt. [...] Da die Schriften teils in Hebräisch, teils in Griechisch abgefasst sind, müssen wir die Fremdsprachen erlernen. [...] Wenn wir dann unseren Geist ganz klar auf die Quellen gerichtet haben, werden wir anfangen, Christus zu begreifen, sein Auftrag wird uns klar werden, und wir werden vom süßen Nektar der göttlichen Weisheit erfüllt werden.“

Aus: Melanchthons Werke III, hrsg. von Richard Nürnberger, Gütersloh 1961, S. 29–42.



Abbildung 3 Kaiserliches Privileg für die Universität Jena, 15. August 1557
© Friedrich-Schiller-Universität Jena

Aufgaben

1. Beschreibe und interpretiere die Darstellung Melanchthons auf dem Stich von Albrecht Dürer (M 1).
2. Informiere dich in der Ausstellung und im Internet über Melanchthon und ergänze die Kurzbiografie (M 1).
3. Erläutere, welche Vorstellungen Martin Luther vom Schulunterricht hat. Wer soll dafür zuständig sein (M 2)?
4. Vergleiche den Stundenplan mit eurem Stundenplan. Welche Fächer habt ihr heute noch (M 3).
5. Informiere dich über den Tagesablauf eines Schülers um 1520 (M 2 und M 3). Nutze dazu auch das Internet.
6. Arbeite heraus, welchen Punkten Melanchthon im Unterricht der Universitäten besonders Gewicht verleiht (M 4).
7. Vergleiche die Angaben zu einem Universitätsstudium zu Zeiten der Reformation mit einem heutigen Studium anhand der Angaben deines Lehrers (M 4).